

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Montag, 23. Januar 2012 09:11
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_186: Die Heilung des Blidgeborenen vor dem Tempel

Liebe Liste,

Jesus hat in der Herberge auf dem Ölberg Vorbereitungen getroffen um hinunter zu gehen in die Stadt Jerusalem und dort erneut in den Tempel. Er weiß, dass es wieder Auseinandersetzungen mit den Templern geben wird und 55 Seiner Anhänger, die hier auf dem Ölberg intensiv belehrt wurden, dürfen ihn begleiten, diese Anhänger Jesu möchten dabei sein.

In den folgenden Kapitel bis Nr. 204 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" werden Szenen mit den Widersachern von Jesus geschildert. Der Besuch im Tempel beginnt mit der Heilung eines von Geburt an Blinden. Diese Blindenheilung und die Reaktion hierauf wird auch vom Jesus-Jünger und Evangelisten Johannes ausführlich geschildert (Joh. 9).

[GEJ.07_186,01] Als wir aber auf dem großen, freien Platze vor dem Tempel ankamen, da ersahen wir alsbald auf einem Steine sitzend einen noch ganz jungen Bettler von etlichen zwanzig Jahren, der schon als völlig blind zur Welt geboren worden war. (Joh.9,1)

[GEJ.07_186,02] Als das Meine Jünger sahen, da wußten sie schon, daß dieser eben der Blindgeborene sein werde, dessen Ich schon auf dem Berge (dem Ölberg) erwähnte, und sie fragten Mich darum, sagend: „Herr und Meister! Wer hat denn da gesündigt – dieser selbst oder seine Eltern –, daß er darum blind zur Welt geboren worden ist?“ (Joh.9,2)

Die Jünger stellen eine wichtige Frage nach der Ursache für das Blindsein dieses jungen Mannes, denn sie gehen davon aus, dass der Blinde selbst seine Krankheit nicht verursacht hat, denn er ist blind geboren worden.

Dieser Blinde ist von seiner Geburt an blind (blind geboren). Man könnte fragen, ob dieser Blinde mit einer erblichen Belastung (Erbsünde) in seine Inkarnation auf die Erde kam.

[GEJ.07_186,03] Sagte Ich: „Aber wie ihr doch noch gar so unsinnig fragen möget! Wie kann der im Mutterleibe gesündigt haben und darum zur Strafe blind geboren worden sein? Ich sage euch aber: Weder dieser Blinde noch seine Eltern haben da gesündigt, sondern es ward das also zugelassen, auf daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm vor den Menschen. (Joh.9,3) Denn Ich muß nun wirken die Werke Dessen, der Mich gesandt hat, solange der Tag währt (auf Erden nämlich durch des Herrn persönliche Gegenwart). Es wird auch kommen die gewisse Nacht, von der Ich euch schon geredet habe, und da wird niemand etwas wirken können. (Joh.9,4) Dieweil Ich in dieser Welt bin, bin Ich offenbar das Licht der Welt. (Joh.9,5) Nach Mir kommt die Nacht.“

Jesus sagt zu seinen Jüngern:

- a) Der Blinde selbst konnte nicht sündigen, denn er war auf Erden von Anfang an blind.
- b) Auch seine Eltern haben nicht in einer Weise gesündigt, die zur Blindheit ihres Kindes führte (keine Erbsünde).
- c) Die Blindheit dieses jungen Mannes ist eine Zulassung Gottes, damit das hier vor dem Tempel geschehe, was in diesem Text beschrieben wird.

[GEJ.07_186,04] Da sahen die Jünger einander an und sagten: „Was nützt da den Menschen der jetzige Geistestag, so es nach Seiner Heimkehr wieder Nacht wird ärger denn jetzt?“

Die Antwort der Jünger beweist, dass sie Jesus (siehe Joh. 9,03-05) nicht richtig verstanden haben. Jesus sagte zuletzt **"Nach Mir kommt die Nacht"** (GEJ.07_186,03). Er belehrt nun die Jünger über ihr

Fehlurteil.

(GEJ.07_186,05) Sagte Ich: „Will Ich denn etwa, daß es hernach Nacht werde? O nein, aber der Menschen Trägheit wird das wollen, und der Wille muß dem Menschen frei gelassen werden, auch dann noch, so er durch ihn zu einem zehnfachen Teufel würde; denn ohne den freiesten Willen hört der Mensch auf, Mensch zu sein, und ist nichts als eine Maschine, – was Ich euch schon oftmals klar gezeigt habe.“

Wenn Jesus nicht mehr leibhaftig unter den Menschen anwesend sein wird, verfallen sie wieder in ihre geistige Nacht: **Ursache ist die große Trägheit der Menschen**. Die Menschen auf Erden streben nach leiblichen Befriedigungen und nicht nach geistigen Bereicherungen.

Das ist so und Jesus will als der Allmächtiger nicht eingreifen, weil ER die Willensfreiheit der Menschen achtet.

Es ist von Gott zugelassen, dass die Menschen in ihrer geistigen Trägheit von IHM abfallen.

Gott der Herr - Jesus - will die Menschen nur belehren und Lebensvorbild sein: was die Menschen damit machen, wie sie damit umgehen, darüber entscheiden sie im freien Willen immer selbst.

[GEJ.07_186,06] Hierauf sagte keiner etwas, da sie Meinen Ernst merkten.

[GEJ.07_186,07] Als Ich aber das den Jüngern sagte, beugte Ich Mich zur Erde, nahm etwas Lehm, bespüzte (bespuckte) ihn mit Meinem Speichel und machte daraus einen Kot (feuchte Masse), den Ich dann auf die Augen des Blinden strich. (Joh.9,6)

[GEJ.07_186,08] Darauf sagte Ich zum Blinden: „Nun gehe hin zu dem Teiche Siloah (das heißt, Ich sandte ihn hin, und er ward geführt von seinem Führer), und wasche dich!“

[GEJ.07_186,09] Da ging er hin (mit seinem Blindenführer), wusch sich und kam sehend wieder zurück. (Joh.9,7)

[GEJ.07_186,10] Seine Nachbarn (die Anwesenden) aber und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein blinder Bettler war, sprachen: „Ist dieser nicht eben der Blinde, der zuvor auf dem Steine saß und bettelte?“ (Joh.9,8)

[GEJ.07_186,11] Da sagten einige: „Ja, ja, er ist es!“

[GEJ.07_186,12] Andere wieder sagten: „Der war blind geboren, und es ist noch nie erhört worden, daß je ein solcher wäre sehend gemacht worden! Aber er sieht dem Blinden sonst in allem ganz ähnlich.“

[GEJ.07_186,13] Aber der Blindgewesene sagte endlich selbst: „Was ratet ihr über mich? Ich bin es, der zuvor blind war, und sehe!“ (Joh.9,9)

Die Menschen sind sehr skeptisch und können nicht glauben, dass ein von Geburt an stockblinder Mensch sehend wird und das sogar von einem Augenblick auf den andern.

[GEJ.07_186,14] Da fragten ihn, die um ihn waren: „Wie sind dir deine Augen zum Sehen geöffnet worden? Wer tat dir das?“ (Joh.9,10)

[GEJ.07_186,15] Und er antwortete ihnen, sagend: „Der Mensch, der zu mir im stillen sagte, daß er Jesus (Mittler, Heiland) heiße, machte einen Kot (feuchten Lehm), beschmierte damit meine Augen und sagte dann, daß ich hingehen solle zum Teiche Siloah und dort waschen meine Augen

waschen. Und ich tat das, ging hin, wusch meine Augen und ward sehend.“ (Joh.9,11)

[GEJ.07_186,16] Da sprachen sie weiter zu ihm: „Wo ist denn nun derjenige Jesus?“

[GEJ.07_186,17] Sagte er: „Das ist doch eine sonderbare Frage von euch! Ihr waret doch sehend, als er mir die Augen mit dem Kote (feuchten Lehm) bestrich und habt ihn nicht bemerkt, – wie hätte ich ihn denn als ein Blinder bemerken sollen? Da mir solches unmöglich war, so kann ich nun auch nicht wissen, wo er ist, obwohl ich es selbst wissen möchte, wo er und welcher es ist, damit ich ihm meinen vollsten Dank darbringen könnte.“ (Joh.9,12)

[GEJ.07_186,18] Als der Mensch aber den Fragenden solch eine Antwort gab, da sagten, die um ihn waren: „Ah, das ist ein rechtes Wunder, und der Mensch, der dich sehend gemacht hat, muß ein großer Prophet sein! Das müssen unsere Erzjuden und Pharisäer, die da behaupten, daß in dieser Zeit wegen der Heiden so lange kein Prophet mehr auferstehen werde, bis die Juden alle die Heiden aus dem Lande geschafft haben würden, erfahren, daß es dennoch jetzt, wie zuvor, große Propheten gibt trotz der Heiden in unserem Lande! Darum laß dich von uns nur hinführen zu den Pharisäern; wir alle werden dir Zeugenschaft abgeben!“

Das Volk ist klug und wünscht von den Pharisäern des Tempels eine schlüssige Beurteilung dieser Heilung.

Das Volk hat von den Pharisäer oft gehört, dass kein Prophet mehr kommen wird, weil das Volk der Juden mit Heiden (Ungläubigen) durchsetzt ist. Das Volk erahnt, dass das eine billige Ausrede der Pharisäer ist.

Deshalb nimmt das Volk das Ereignis dieser wundersamen Heilung zum Anlass um die Prieser des Tempels er zu befragen: Das Volk will eine klare Antwort, denn Wunder dieser Art können nur von einem großen Propheten bewirkt werden (das ist das Grundverständnis im Volk).

[GEJ.07_186,19] Damit war auch der vormals Blinde ganz einverstanden und ließ sich vor die Pharisäer in den Tempel führen. (Joh.9,13)

[GEJ.07_186,20] (Es muß hier noch einmal eigens bemerkt werden, daß es nicht nur Sabbat war, an dem Ich diesen Blinden geheilt habe; es war der Nachfestsabbat, der noch um vieles strenger gefeiert werden mußte als irgendein mehr gemeiner Sabbat. (Joh.9,14) (NB.: Es war damals bei den Juden derselbe Unfug, wie er nun in den sogenannten Oktaven nach den großen Festsonntagen bei euch gang und gäbe ist.) An einem solchen Sabbat war es bei den Pharisäern ein um so größeres Verbrechen, so man da irgendein Werk verrichtet hatte.)

Jesus erwähnt hier in einem NB. = nota bene = "wohlgemerkt" (eine Anmerkung für unsere Zeit) einen "Unfug", der in der römischen Kirche praktiziert wurde (Oktavenfeiern zu großen Festtagen).

[GEJ.07_186,21] Als der Geheilte nun vor den Pharisäern stand, da erzählten ihnen die, die ihn hingeführt hatten, alles, was sich da als völlig Wunderbares ereignet hatte.

[GEJ.07_186,22] Als die Pharisäer solches erfahren hatten, da wandten sie sich an den Geheilten und fragten ihn selbst, obgleich sie von den Zeugen schon alles erfahren hatten, dennoch abermals, und mit ihnen zur größeren Bekräftigung auch noch die Zeugen, wie er wäre sehend geworden.

[GEJ.07_186,23] Und er sagte: „Kot (feuchter Lehm) legte er mir auf die Augen; darauf wusch ich mich nach seinem Rate mit dem Wasser des Teiches Siloah und ward sehend, wie ich auch jetzt vor euch sehend bin!“ (Joh.9,15)

[GEJ.07_186,24] Darauf sagten einige der Pharisäer: „Der Mensch, der diesen Blinden geheilt hat, kann nicht von Gott (zu einem Propheten) erweckt sein, weil er einen so hohen Sabbat nicht hält und heiligt!“

Diese Aussage der hohen Tempel zeigt sehr deutlich, wie sehr sie in Äußerlichkeiten ihres Glaubens (Regeln, Statuten) erstarrt waren: sie hingen auf Biegen und Brechen an Formalien.

[GEJ.07_186,25] Dagegen aber sagten die Zeugen und auch etliche hellere Juden und Pharisäer: „Wie möglich aber kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?“

Anwesende, die diese nur äußeren Regeln folgenden Pharisäern als irrig betrachteten, liefern ein gutes Argument: Ein sündiger Mensch kann solche "Wunder" nicht vollbringen. Die Pharisäer hatten behauptet, Jesus sei ein sündiger Mensch weil er Sabbat-Regeln missachtet habe. Das zeigt die damals bestehende Glaubenserstarrung der Tempel sehr deutlich: Religion ertrunken in Formalismen; ähnlich ist das in der römischen Kirche mit ihren Liturgien, Ritualen, Zeremonien der Fall.

[GEJ.07_186,26] Und es entstand dadurch eine Zwietracht und ein Streit unter ihnen. (Joh.9,16)

[GEJ.07_186,27] Als sie eine Zeitlang also miteinander stritten und nicht eins werden konnten, da wandten sich jene, die Mich für einen sündigen Menschen erklärt hatten, wieder an den Geheilten und fragten ihn abermals (die Pharisäer): „Was sagst denn du selbst von dem, der dir die Augen aufgetan hat, daß er sei?“

[GEJ.07_186,28] Und er sagte: „Ich sage das, was die, die mich hierherführten, von ihm sagten: Er ist ein Prophet!“ (Joh.9,17)

[GEJ.07_186,29] Da sagten die, welche Mich als einen sündigen Menschen erklärt hatten (die Pharisäer): „Wir glauben aber gar nicht, daß dieser je blind war, sondern ihr habt euch also verabredet, um eine Sache wider uns an den Tag zu fördern!“

Diese Tempel wollen mit allen Mitteln vermeiden, dass Jesus als Prophet gewürdigt werden kann. Als ihren Messias wollen sie ihn ohnehin nicht anerkennen. Um Jesus zu diffamieren, schrecken sie vor unlauteren Mitteln nicht zurück.

(GEJ.07_186,39) Da sagten die Zeugen, und das mit einem bedeutenden Nachdruck: „Es hat dieser Mensch auch noch seine Eltern! Er wird es wissen, wo sie wohnen. Lasset sie kommen, und fraget sie! Die werden es wohl am besten wissen, ob dieser Mensch je gesehen hat!“

[GEJ.07_186,31] Da ließen sie seine Eltern kommen, die noch nichts davon wußten, daß ihr Sohn sehend geworden war. (Joh.9,18)

[GEJ.07_186,32] Als diese bald daher kamen, wurden sie sogleich verfänglich befragt (die Pharisäer): „Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget, daß er blind geboren sei? Wenn also, wie ist er denn nun sehend geworden?“ (Joh.9,19)

[GEJ.07_186,33] Die Eltern aber antworteten ganz schlicht und einfach: „Daß dieser Mensch wahrlich unser Sohn ist, und daß er blind geboren ward, das wissen wir (Joh.9,20); wie er aber nun sehend geworden ist, und wer ihm die Augen aufgetan hat, das wissen wir nicht! Er ist aber ja schon alt genug, und so lasset ihn für sich selbst reden!“ (Joh.9,21)

[GEJ.07_186,34] Solches aber redeten die Eltern, die Mich schon kannten und vermuteten, daß Ich den Sohn sehend gemacht haben dürfte, darum also vor den Pharisäern und Juden, weil sie sich vor ihnen fürchteten; denn sie wußten es, daß sich die Haupt- und Erzjuden schon lange dahin in ihrem Urteil geeinigt hatten, jeden, der Mich als den Gesalbten Gottes bekennte, in den schwersten Bann zu tun. (Joh.9,22) Und darin lag der ganz kluge Grund, warum die Eltern zu den Pharisäern und Erzjuden gesagt haben: „Er ist alt genug – fraget ihn selbst!“ (Joh.9,23)

[GEJ.07_186,35] Da riefen sie zum andern Male den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm (die Pharisäer): „Gib Gott allein die Ehre; denn wir wissen, daß der Mensch, der dich sehend gemacht hat, ein Sünder ist!“ (Joh.9,24)

[GEJ.07_186,36] Da erwiderte ihnen der geheilte Mensch und sagte: „Ob der Mensch ein oder auch kein Sünder ist, das weiß ich wahrlich nicht; aber das eine weiß ich sehr wohl, nämlich daß ich von Geburt an vollkommen blind war und nie den Tag von der Nacht unterscheiden konnte, und daß ich nun so vollkommen alles sehe wie ihr!“ (Joh.9,25)

[GEJ.07_186,37] Da sprachen sie wieder zu ihm (die Pharisäer): „So sage es uns denn recht und wahr: Was tat dir der Mensch, und wie hat er dir die Augen aufgetan?“ (Joh.9,26)

[GEJ.07_186,38] Antwortete der Geheilte mit sichtlicher Ungeduld: „Ich habe es euch soeben gesagt, – habt ihr mich denn nicht angehört? Was wollet ihr denn nun dasselbe noch einmal hören? Wollet ihr etwa gar seine Jünger (Jünger Jesus) werden, – was euch wahrlich nicht schaden würde?!“ (Joh.9,27)

[GEJ.07_186,39] Da wurden die Pharisäer und die Erztempeljuden schon zornig, verfluchten den Menschen gleich wegen solcher Frage und sagten dann ganz voll Grimmes: „Du wohl magst sein Jünger sein, – wir aber sind Jünger Moses. (Joh.9,28) Wir wissen, daß Gott mit Moses geredet hat; von diesem Menschen aber, der dich sehend gemacht hat, wissen wir nicht, von wannen (von woher) er ist!“ (Joh.9,29)

[GEJ.07_186,40] Der Geheilte aber sah sie alle mit einer forschenden Miene an und sagte darauf: „Das ist wahrlich ein sehr wunderbares Ding, daß ihr noch nicht wisset, von woher der wundertätige Mensch sei! Und dennoch sehet ihr doch augenscheinlich an mir, daß er mir Blindgeborenem das Augenlicht gegeben hat. Der Mensch hat schon sicher mehrere solcher Zeichen getan, und ihr saget noch, daß ihr nicht wisset, von woher er sei?!“ (Joh.9,30)

[GEJ.07_186,41] Sagten darauf mit heftiger Stimme die Pharisäer und Erztempeljuden: „Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht erhört! Gott erhört nur einen Gottesfürchtigen, der ohne Sünde ist und in allem den Willen Gottes tut.“ (Joh.9,31)

Mit dieser Behauptung liegen die Pharisäer und Tempelr völlig neben der Wahrheit.

[GEJ.07_186,42] Sagte darauf der Geheilte: „Hm, sonderbar! Von aller Welt aber ist es noch niemals erhört worden, daß je jemand einem – sage – Blindgeborenen die Augen aufgetan hätte! (Joh.9,32) Wäre dieser Mensch nicht von Gott aus mit solch einer Macht und Kraft erfüllt, wahrlich, er könnte so etwas nicht zustande bringen (Joh.9,33), gleichwie auch ihr, obwohl ihr saget, daß ihr Moses Jünger seid, sicher nicht imstande seid, einem Blindgeborenen die Augen zu öffnen; denn könntet ihr das, so wüßte das schon lange die ganze Welt, und eure Häuser wären von unten bis oben mit Gold gesteckt voll!“

[GEJ.07_186,43] Auf diese Antwort des Geheilten wurden die Pharisäer und Erztempeljuden noch grimmiger und schrien förmlich vor Wut: „Was, du bist in allen Sünden schon zur Welt geboren und willst uns hier noch lehren?“

[GEJ.07_186,44] Darauf ergriffen sie ihn und stießen ihn samt seinen Eltern und Zeugen hinaus. (Joh.9,34)

[GEJ.07_186,45] Als alle diese nun draußen waren, da rief der Geheilte noch laut zurück: „Gott vergelte es euch, ihr Übermütigen, und Gott erleuchte eure Seelenblindheit!“

[GEJ.07_186,46] Da warfen sie die Türe zu und kümmerten sich weiter nicht um den Geheilten, der ihnen die Wahrheit ganz trocken ins Gesicht gesagt hatte.

Im Werk "Das große Evangelium Johannes" sind sehr viele Bezüge auf Texte des Neuen Testaments enthalten. Es ist allerdings eine Ausnahme, dass der gesamte Text über ein Ereignis, das im Neuen Testament geschildert wird, im Werk der Neuoffenbarung ebenfalls insgesamt wiedergegeben wird. Das ist bezüglich der Heilung des von Geburt an blinden Menschen der Fall (Joh. 9,01-35 und das gesamte Kapitel GEJ.07_186). Es ist ein bedeutendes Ereignis mit Blick auf die Verhaltensweise der Tempelr.

Die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber zeigt hier in großem Detail wie stark ablehnend die Tempelr gegen Jesus eingestellt waren, und das sogar als sie keine sinnvollen, keine guten Argumente hatten. Sie mußten sich vom einfachen Volk sagen lassen, dass sie keine Argumente für ihre Ablehnung des Heilers Jesu hatten.

Im nun folgenden Kapitel 187 beteiligt sich Jesus in diese Diskussion mit den Pharisäern und Tempelr und ER spricht mit dem Geheilten.

Herzlich
Gerd